

*Pressemitteilung*

## **Klimakiller Kohle: Deutsche Banken auf Top-Plätzen im Investitionsranking**

**Deutsche Bank, HypoVereinsbank, Commerzbank, Allianz, WestLB und LBBW investieren Milliarden in Kohle**

**30. November 2011. Die Deutsche Bank zählt zu den weltweit sechs Banken, die am stärksten in die klimaschädliche Kohle investieren. Auch die UniCredit/HVB, die Commerzbank, die Allianz sowie die beiden Landesbanken WestLB und LBBW sind jeweils mit Milliardensummen im Abbau oder bei der Verbrennung von Kohle engagiert. Dies geht aus der heute in Durban, Berlin und Nijmegen veröffentlichten Studie „Bankrolling Climate Change“ hervor.**

Kern der Studie ist ein Ranking von 93 Banken, die weltweit mit den größten Beträgen an der Finanzierung von Kohleprojekten beteiligt sind. Mit einem Kohleportfolio von 16,5 Milliarden Euro führt die US-Bank JP Morgan Chase das Ranking an. Die Deutsche Bank folgt mit einem Engagement von 11,5 Milliarden Euro an weltweit sechster Stelle. Betrachtet man nur das Engagement im Kohlebergbau, steht die Deutsche Bank weltweit sogar an zweiter Stelle. Insgesamt fallen in dem Ranking 20 deutsche Banken als Klimasünder auf.

„Wir haben die Kohlefinanzierung untersucht, weil Kohlekraftwerke die größte Quelle für CO<sub>2</sub>-Emissionen sind“, erklärt Heffa Schücking von urgewald, Hauptautorin der Studie. „Erschreckenderweise zeigt unsere Untersuchung, dass sich die Kohlefinanzierung seit Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls fast verdoppelt hat, obwohl die katastrophalen Folgen des Klimawandels immer offensichtlicher werden“, so Schücking.

### **„Geld für Kohle: Seit dem Kyoto-Protokoll ist das unentschuldbar“**

Neben den drei großen Privatbanken Deutsche Bank, Unicredit/HVB und Commerzbank sind in dem Ranking von Kohleinvestoren auch Landesbanken und die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie zahlreiche Kreditinstitute aus dem Sparkassen- und Genossenschaftssektor prominent vertreten. Allein die Landesbanken investierten seit 2005 rund 4,4 Milliarden Euro in den Kohlesektor (s. Seite 5).

„Wir haben ganz bewusst die Investitionstätigkeit der Banken seit dem Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls im Jahr 2005 untersucht: Seitdem kann es keinerlei Entschuldigung mehr geben, noch weiter in Kohle zu investieren. Unsere Zahlen belegen, dass die Nachhaltigkeitserklärungen deutscher Banken zum Thema Klima nur heiße Luft sind“, sagte Schücking. So bezeichnet sich die Deutsche Bank als „Klimabotschafter“, die Unicredit/HVB „bekräftigt ihr Engagement zur Erreichung der im

Kyoto-Protokoll erreichten Ziele“, und die Commerzbank schreibt auf ihrer Webpage: „Klimawandel erfordert entschlossenes Handeln.“

Besonders absurd erscheint das Geschäftsgebaren der KfW. Die staatliche Bank, die aus Klimaschutzgründen beispielsweise Solaranlagen oder Wärmedämmungen fördert, ist mit insgesamt rund 540 Millionen Euro im Kohlesektor engagiert. Dabei heißt es auf der Webpage der KfW: „Dem Klimawandel nichts entgegenzusetzen und weiterzumachen wie bisher (...) würde fundamental gegen Menschheitsinteressen verstoßen. Nur grundlegendes, schnelles und gemeinsames Umsteuern kann die schlimmsten Folgen verhindern.“

Die KfW und andere staatliche Förderbanken verteidigen ihr Engagement im Kohlesektor häufig mit der Begründung, sie investierten in Kraftwerke mit besonders hohem Wirkungsgrad. Unterschlagen wird dabei jedoch, dass es sich häufig um gigantisch dimensionierte Kraftwerke handelt und dass selbst das modernste Kohlekraftwerk in seinem Lebenszyklus Hunderte Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> freisetzt. So wird allein das von der KfW unterstützte 4.800 MW Kohlekraftwerk Kusile in Südafrika, den CO<sub>2</sub> Ausstoß des südafrikanischen Energiesektors um fast 13 Prozent steigern.

Mit der Studie liegt erstmals eine umfassende Untersuchung darüber vor, wie international führende Banken zum Klimaproblem beitragen. „Nun können sich die Banken nicht mehr hinter schönen Klimaworten verstecken, sondern ihre Kohle-Portfolios sind erstmals vergleichbar“, so Schücking. Die Studie wurde gemeinsam von der deutschen NGO urgewald, den beiden NGOs *groundWork* und *Earthlife Africa* aus Südafrika und dem internationalen NGO-Netzwerk BankTrack mit Sitz in Nijmegen veröffentlicht.

### **NGOs nehmen zunehmend die Finanzierung ins Visier**

Mit der Studie wollen die Organisationen nun Druck auf die Banken ausüben. „Pläne für neue Kohlekraftwerke und Kohleminen treffen weltweit auf entschlossenen Widerstand. Dieser Widerstand richtet sich zunehmend auch gegen Banken. Wer also neue Kohlekraftwerke finanziert, holt sich den Protest vor die eigene Bankzentrale“, erläutert Mona Bricke von der Anti-Kohle Kampagne der klima-allianz deutschland, einem Netzwerk von mehr als 110 deutschen Verbänden, Kirchen und NGOs. „Wenn Banken verantwortliche Klimaakteure werden wollen, müssen sie aufhören, Kohle zu finanzieren und ihr Portfolio hin zu Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz ändern“, so Bricke.

### **Medienkontakt:**

Heffa Schücking, Geschäftsführerin urgewald  
Mobil 0160-96761436 (zur Zeit in Durban)

Regine Richter, urgewald Büro Berlin  
Fon 030-28482270, Mobil 0170-2930725  
[regine@urgewald.de](mailto:regine@urgewald.de)

Mona Bricke, klima-allianz deutschland,  
Mobil 0176-21668247  
[Bricke@klima-allianz.de](mailto:Bricke@klima-allianz.de)

## **Bankrolling Climate Change**

### **Hintergrundinformationen zur Studie**

#### **Wie Banken die Kohle fördern – und was analysiert wurde**

Das Engagement der Banken im Kohlesektor ist meist indirekt – und ist so den kritischen Blicken der Öffentlichkeit weitgehend entzogen. Im Auftrag der beteiligten NGOs untersuchte deshalb das in Amsterdam ansässige Beratungsunternehmen Profundo auch die indirekten Finanzierungsbeiträge der Banken. Dabei analysierte Profundo die Finanzierung der weltweit 31 größten Unternehmen, die Kohlebergbau betreiben. Als einziges deutsches Unternehmen ist die RWE AG in dieser Gruppe vertreten. Parallel wurde die Finanzierung der weltweit 40 größten Betreiber von Kohlekraftwerken untersucht, unter ihnen die vier großen deutschen Kraftwerksbetreiber RWE, Eon, Vattenfall, EnBW sowie Evonik Industries. Um eine ausgeglichene regionale Verteilung sicherzustellen, wurde die Zahl der untersuchten Bergbauunternehmen und Kraftwerksbetreiber aus einem einzelnen Land beschränkt. Die in der Studie untersuchten Unternehmen stehen für jeweils rund die Hälfte der weltweiten Kohleförderung und der Stromerzeugung in Kohlekraftwerken.

Für die Studie wurden vier Arten der Finanzierung untersucht: Projektfinanzierung, Kredite, Beteiligungen an Unternehmen des Kohlesektors sowie Engagement im Investmentbanking, etwa bei der Ausgabe von Unternehmensanleihen. Bei der Berechnung des finanziellen Engagements einzelner Banken bei Unternehmen aus dem Kohlesektor wurde berücksichtigt, in wie weit die Unternehmen außerhalb von Kohle auch noch andere Geschäftsfelder betreiben. Untersucht wurde der Zeitraum seit dem Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls 2005. Eine vollständige Aufschlüsselung der untersuchten Finanzierungsportfolios ist als Excel-Tabelle zu finden unter:

<http://urgewald.org/artikel/climate-killer-banks>

#### **Kohle: Keine Form der Energieerzeugung ist umweltschädlicher**

Kohle ist der Klimakiller Nummer eins - Die Verbrennung von Kohle zur Stromgewinnung gilt als wichtigster Faktor für den Klimawandel: Nicht nur wird weltweit der meiste Strom in Kohlekraftwerken erzeugt. Im Vergleich etwa zu Öl oder Gas entsteht dabei pro Kilowattstunde besonders viel Kohlendioxid. Den mit Abstand höchsten Ausstoß von Treibhausgasen pro Kilowattstunde hat dabei übrigens die in Deutschland besonders verbreitete Braunkohle – die noch immer fast ein Viertel zur deutschen Stromerzeugung beiträgt.

Neben dem Klimaproblem sind der Abbau und die Verbrennung von Kohle mit weiteren massiven Umweltproblemen verbunden. Grundwasserabsenkungen, Erdbeben, Feinstaub und ein erhöhtes Lungenkrebsrisiko zählen weltweit zu den Begleiterscheinungen der Kohleindustrie. Einer US-Studie zufolge ist Feinstaub aus fossilen Kraftwerken (ganz überwiegend also aus Kohlekraftwerken) verantwortlich für mehr als 30.000 vorzeitiger Todesfälle in den Vereinigten Staaten – jährlich.<sup>1</sup>

Die Milliardeninvestitionen führender deutscher Banken stehen damit in klarem Widerspruch zu öffentlichen Bekenntnissen zum Klimaschutz. Geradezu zynisch mutet in diesem Zusammenhang die Aussage der **Deutschen Bank** an: "Der

---

<sup>1</sup> "Death, Disease and Dirty Power – Mortality and health damage due to air pollution from power plants," Clean Air Task Force, 2000

Klimawandel ist das wichtigste Umweltproblem unserer Zeit und eines, bei dem wir einen bedeutenden Beitrag leisten können.“<sup>2</sup>

### **Die Deutsche Bank in Indien**

*Coal India* ist das weltweit größte kohlefördernde Unternehmen. 82 Prozent der indischen Kohle werden von *Coal India* gefördert.

Im September 2011 stellte der Indische Bundesrechnungshof fest, dass der *Coal India*-Konzern insgesamt 239 Kohleminen ohne umweltrechtliche Genehmigung betreibt. In zahlreichen von *Coal India* betriebenen Minen sorgen unkontrollierte Schwelbrände für eine massive Umweltverschmutzung.

Im November 2010 bot *Coal India* im größten jemals in Indien erfolgten Börsengang zehn Prozent seiner Unternehmensanteile zum Verkauf. Der Börsengang wurde federführend von sechs Banken organisiert, unter ihnen die Deutsche Bank. In dem 510-seitigen Börsenprospekt wurde die katastrophale Umweltbilanz des Unternehmens mit keiner Silbe erwähnt. Insgesamt gaben die sechs Banken *Coal India* Aktien im Wert von 2,5 Milliarden Euro aus, die Deutsche Bank war mit 418,7 Millionen Euro beteiligt.

### **Bankenregeln zur Kohlefinanzierung bleiben Kosmetik**

Die Studie hat auch die existierenden internen Ansätze von Banken geprüft, wie diese Finanzierungen im Kohlebereich regeln. Die einzige deutsche Bank, die überhaupt eine Kohle-Policy hat, ist die WestLB, die seit 2005 mit über 1,5 Milliarden Euro zur Finanzierung der Kohleindustrie beigetragen hat. Die WestLB hat 2010 Richtlinien zu geschäftlichen Aktivitäten in Hinblick auf Kohlekraftwerke festgelegt. Sie prüft, ob geplante Kohlekraftwerke auch mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung wirtschaftlich laufen und ob die Betreiber über Stätten zur unterirdischen CO<sub>2</sub>-Lagerung verfügen.<sup>3</sup> „Dies schließt einige Projekte aus, ist aber keine überzeugende Antwort auf das Klimaproblem Kohle“, so das Fazit von urgewald-Expertin Regine Richter. „Die Politik der WestLB illustriert eher wie schlecht die Politik der anderen Banken ist, als dass sie schon eine überzeugende Antwort auf das Klimaproblem Kohle darstellt“, so Richter.

---

<sup>2</sup> Im englischen Wortlaut: „Climate change is the dominant environmental issue of our time and one where we can make a significant contribution.“

<sup>3</sup> „Policy for Business Activities Related to Coal-Fired Power Generation,“ WestLB, 2010

## Deutsche Banken als Klimakiller

Untersucht wurden die weltweit 93 Banken, die mit den größten Summen im Kohlesektor engagiert waren – davon kam mit 20 Banken mehr als ein Fünftel aus Deutschland.

<b>Banken</b>	<b>Projekt- finanzierung, Investment- banking und Kredite</b> in Millionen Euro	<b>Unter- nehmens- beteiligungen</b> in Millionen Euro	<b>Gesamt</b> in Millionen Euro	<b>Ranking</b>
Deutsche Bank	10.054,88	1.422,51	11.477,38	6
UniCredit / HVB <sup>4</sup>	4.709,53	521,70	5.231,22	15
Commerzbank	3.834,93	181,00	4.015,94	21
Allianz	-	2.125,76	2.125,76	28
WestLB*	1.550,13	1,42	1.551,56	35
LBBW*	1.191,50	17,77	1.209,28	37
DZ Bank*	533,20	400,79	933,98	45
BayernLB*	895,25	10,17	905,42	46
KfW*	540,15	-	540,15	58
Helaba*	482,66	5,76	488,42	59
DekaBank*	24,57	283,68	308,25	66
Norddeutsche Landesbank*	277,93	8,84	286,77	68
Deutsche Postbank	199,56	5,77	205,34	72
HSH Nordbank*	114,14	-	114,14	77
BHF Bank	-	92,51	92,51	80
WGZ Bank*	15,90	24,55	40,44	84
Landesbank Berlin*	-	29,25	29,25	85
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers	-	10,81	10,81	87
MM Warburg & Co	-	5,58	5,58	89
Frankfurter Volksbank*	-	1,16	1,16	93

**\* öffentliche Banken, Landesbanken, staatliche Förderbanken sowie Sparkassen und genossenschaftliche Kreditinstitute**

Die Studie „Bankrolling Climate Change“ finden Sie auf der urgewald-Webpage:  
<http://urgewald.de>

<sup>4</sup> Die HVB ist seit 2006 eine Tochter der italienischen UniCredit.